

Nachschrift

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden**

Band (Jahr): **7 (1812)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

XXVI.

N a c h s c h r i f t.

Da, mit dem gegenwärtigen Hefte, der Schluß des Neuen Sammlers uns vielleicht geraume Zeit von unsern bisherigen Lesern trennen wird, so können wir nicht umhin, noch ein Wort des herzlichsten Dankes allen denen zu sagen, deren fortgesetzte Theilnahme, nachsichtvolle Beurtheilung und vielfältige, schätzbare Beiträge uns das Geschäft der Herausgabe erleichtert, und für das Unternehmen einer vaterländischen Zeitschrift einige Aufmerksamkeit bewiesen haben.

Daß der Stoff zu einer Reihe von sieben Jahrgängen, beinahe ohne alle Entlehnung fremden Eigenthums, gefunden wurde — wobei noch ein merklicher Vorrath übrig blieb — ist eigentlich das Verdienst einer nicht geringen Anzahl unsrer Landleute, welche, mit in der That unerwarteter Bereitwilligkeit, den an sie ergangenen Aufforderungen entsprachen. Wenigstens thaten dies in einigen Gegenden des Kantons die Meisten. — Männer, deren Bescheidenheit sich oft die Nennung ihres Namens verbat, auch solche, in deren Geschäftskreise schriftstellerische Arbeiten gar nicht lagen, übersandten uns mühsam aufgetriebene Notizen

macherlei Art, einigemal sogar ehe sie darum angesprochen wurden.

Dergleichen Personen, und besonders diejenigen welche topographische Aufsätze schon begonnen haben, bitten wir, ihre Mittheilungen deswegen, weil die bisherige Zeitschrift geschlossen ist, nicht einzustellen. Was wesentlich zum gemeinen Besten des Vaterlands, was zu dessen genauerer Kenntniß dienen kann, wird irgendwo doch seine Stelle finden.

Die Ursache warum der H. Sammler so wenig landwirthschaftliche Aufsätze lieferte, liegt, wie schon früher bemerkt wurde *) in dem Mangel an inländischen Erfahrungen; und diesen aus den Schriften auswärtiger Landwirthe ersetzen, wie uns manchmal gerathen wurde, mochten wir auch nicht, weil dergleichen Compilationen sich nur dann über die wenig ehrenvolle Classe der subtilen Nachdrücke erheben, wenn sie aus seltenen oder kostbaren Werken geschöpft und planmäßig zu einem wohlgeordneten Ganzen verarbeitet werden. Für beides fehlte uns der Anlaß wie der Raum.

Wenn mehrere Abhandlungen in das der ökonomischen Gesellschaft nicht eigentlich angehörige Feld der Landeskgeschichte hinüberschweiften, so scheint zwar die geäußerte Zufriedenheit verschiedener Leser uns deshalb bereits frei gesprochen zu haben. Sollte sie jedoch

*) N. Samml. III, 407.

mehr, sollte sie eine Anzeige seyn, daß die genauere vaterländische Geschichtskunde sich Beförderer versprechen dürfe, so werden die Verfasser jener historischen Versuche jeden, zumal urkundlichen, Beitrag als eine Aufmunterung zu fernern Forschungen ansehen.

Daß nun sieben Jahrgänge unsrer Zeitschrift wirklich zum Druck befördert werden konnten, verdanken wir freilich nicht dem bündnerischen Lesepublicum, wie ein Blick auf das Pränumeranten-Verzeichniß leicht ausweist, sondern einzig der großmüthigen Unterstützung von Seiten unsrer hochlöbl. Kantonsregierung. Indem Sie eine, den größern Theil der Druckkosten deckende Summe jährlich bewilligte und dagegen drei und sechzig Exemplare den Gemeinden vertheilen ließ, hat Sie auf zweifach ehrende Art an den Tag gelegt, daß in Ihren Augen die Arbeiten der ökonomischen Gesellschaft einigen Werth besitzen.

Voll Zuversicht auch fernerhin auf diese gütige Beihülfe zählend, wird die ökonomische Gesellschaft fortfahren, sich dann und wann mit ihren Landsleuten über gemeinnützige Gegenstände zu unterhalten, und zu diesem Ende jezuweilen, nach Maßgabe der Umstände und des Stoffes, ein Heft ihrer Verhandlungen drucken lassen, doch ohne sich in Hinsicht auf Zeit oder Bogenzahl eine Regel vorzuschreiben. Darüber das Nähere bei Herausgabe des ersten Hefts.

Ob dann diese „Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft Graubündens“ öfter erscheinen und gleich-

sam als Fortsetzung der im N. Sammler angeknüpften Materien bearbeitet werden können; dies bleibt dem inländischen Publikum anheimgestellt, dessen größere oder geringere Theilnahme hierüber entscheiden, dessen Gleichgültigkeit ein schnell befolgter Wink zum Aufhören seyn wird.

Die mit der Redaction des N. Sammlers beauftragt gewesenen Mitglieder der ökonomischen Gesellschaft.
